

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 21 (1979)
Heft: 110

Artikel: Information/Stellungnahmen zur Zusammenarbeit von Frensehen DRS und Filmschaffenden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen/Stellungnahmen

ZUR ZUSAMMENARBEIT VON FERNSEHEN DRS UND FILMSCHAFFENDEN

Bekanntlich strahlt das Fernsehen jede Menge Spielfilme aus. Es ist aber auch als Produzent von Spielfilmen in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Ein Beispiel nur: Ueber 6 Millionen Franken hat das Fernsehen 1978 für Auftragsfilme und Koproduktionen aufgewendet, die ausschliesslich in die Schweizerische Filmwirtschaft geflossen sind" (Presse- und Informationsdienst DRS, Heinrich von Grünigen). Die eidgenössische Filmförderung wies demgegenüber nur den Budget-Betrag von 2,85 Millionen Franken aus. Für und wider dieser Entwicklung soll hier nicht erörtert werden. Es wird aber zunehmend eine offensichtliche Tatsache, dass unsere Filmschaffenden nicht um eine Zusammenarbeit mit dem Fernsehen herumkommen. Aus diesem Grund vor allem, scheint es sinnvoll, dieser Entwicklung auch im FILMBULLETIN Rechnung zu tragen und ihr womöglich Platz einzuräumen. Das folgende ist gedacht als ein Versuch und als ein Anfang.

In der Zusammenarbeit zwischen Schweizer Filmschaffenden und dem Fernsehen DRS tut sich einiges und weiteres ist geplant.

INFORMATIONEN DES FERNSEHENS DRS:

Aus den Unterlagen, welche die Pressestelle Fernsehen DRS als "Ausführungen zur Programmstruktur 1980" verbreitet hat, zitieren wir im folgenden aus der Zusammenstellung der ABTEILUNG "DRAMATIK" jene Stellen, die im Zusammenhang "Spielfilm", bzw. "Filmschaffende, die für's Fernsehen arbeiten" interessant erscheinen (für die Ausführungen zeichnet Max Peter Ammann, Abteilungsleiter Dramatik):

Den technischen und künstlerischen Möglichkeiten der sich entwickelnden leichten und mobilen Elektronik (ENG) schenken wir in unserer langfristigen Programmplanung besondere Beachtung. ENG (um bei dieser sich einbürgernden System-Bezeichnung zu bleiben) erlaubt eine relativ freie, filmartige Dramaturgie, erlaubt die Einbeziehung der realen Aussenwelt in den dramatischen Kontext und gibt damit dem Autor, der fürs Fernsehen zu schreiben willens ist, die "erzählerischen" Freiheiten zurück, die ihm das Studio naturgemäss versagt. ENG verleiht also dem Medium Fernsehen für den Szenaristen eine neue Attraktivität. ENG macht aber auch die Elektronik für Regisseure interessant, deren ästhetische Konzeptionen vor allem auf filmische Gestaltungsmittel bezogen sind. Es lässt sich demnach erwarten, dass ENG dem Medium Fernsehen kreative Potentiale zuführen wird, die bislang auf Distanz zu ihm gestanden sind.

Da ENG, wenn einmal technisch ausgereift, im Vergleich zum Film wirtschaftlicheres Produzieren gestattet, kommt seiner vermehrten Anwendung auch ökonomische Bedeutung zu. Unserem ersten ENG-Projekt ("Landflucht" von Werner Wüthrich, im Sommer 79 von Joseph Scheidegger realisiert) werden weitere folgen. Karl Saurer und Erwin Keusch erarbeiten gemeinsam z.Z. für uns eine ENG-Spielvorlage. Kurt Gloor (im Verein mit Silvio Blatter) sowie Peter von Gunten sind ihrerseits mit entsprechenden

Plänen befasst. Dass die medialen Möglichkeiten von ENG schon jetzt, da sie der vollen Entwicklung noch harren, dezidierte Filmemacher besonders interessieren, ist erklärlich: das System kommt ihren bevorzugten dramaturgischen und inszenatorischen Praktiken weitgehend entgegen, verpflichtet sie aber nicht zur spektakulären, kassenträchtigen Kino-Story – es eröffnet ihnen also schöpferische Freiräume, deren Nutzung dem Verleih-Kommerz nicht profitabel erscheint. Hier hat, wie schon gesagt, das Fernsehen eine echte Chance, von der Filmwirtschaft nicht zu vermarktende Kreativität für sich abzuschöpfen.

Es ist unsere Absicht, ENG zu nutzen für die von uns geplante weitere Behandlung des Themas "Arbeitswelt" (ohne freilich das System an dieses Thema zu binden). Wie schon "Landflucht" ist auch das erwähnte Projekt von Saurer/Keusch eine eigens auf ENG konzipierte Fortsetzung unserer Bemühungen (die unlängst in Henkel/Imhoof's "Isewichser" besonderen Ausdruck fanden), Menschen in ihrer Arbeit zum Gegenstand dramatischer Darstellung zu machen.

SPIELFILM – EIGEN- UND KOPRODUKTIONEN: Das in diesem Jahr begonnene, vom Fernsehen DRS allein finanzierte Spielfilm-Serienprojekt "Die sieben Todsünden" (Auftragsproduzent: Nemo Film AG, Zürich) wird 1980 mit den restlichen drei Folgen abgeschlossen.

Das für uns wichtigste der Koproduktionsprojekte, bei denen wir die Federführung haben, ist Markus Imhoof's Film zum Thema "Das Boot ist voll". Diesem Film, der sich kritisch und aus der Sicht eines "Nachgeborenen" mit der schweizerischen Flüchtlings- und Asylpolitik während der faschistischen Zeit auseinandersetzt, wird, das glauben wir schon jetzt sagen zu können, nicht – wie bei "Holocaust" mit Verdrängungen und Ausflüchten zu begegnen sein, und deshalb betrachten wir ihn als Antwort, unsere Antwort auf die amerikanische Serie, als Antwort auch auf die Art ihrer Aufnahme in unserem Land. Imhoof's Film wird Teil sein einer Trilogie, zu der, unter dem Titel "Emigranten", auch ZDF (Buch: Helmut Pigge, Regie: Eberhard Itzenplitz) und ORF (Buch: Georg Stefan Troller, Regie: Axel Corti) je einen Beitrag liefern – analog zu unserem gemeinsamen "1848"-Projekt, zu dem wir den "Galgensteiger" von André Kaminski und Xavier Koller beigesteuert haben.

Eine Gemeinschaftsproduktion mit ZDF und ORF ist auch Kurt Gloor's "Der Erfinder". Gloor entwickelt das gleichnamige Theaterstück von Hansjörg Schneider zu einem eigenständigen Filmstoff weiter. Die Dialektfassung wird dann für die Partner synchronisiert, Eine Koproduktion mit dem ZDF ist Uli Meier's "Paulette F." – eine filmische Rekonstruktion eines berühmten-berüchtigten Genfer Kriminalfalles aus den fünfziger Jahren.

Mit dem SDR Stuttgart und der Müncher Bavaria setzen wir 1980 unseren gemeinsamen Glauser-Zyklus fort. Wir haben mit unseren Partnern vereinbart, dass auch bei "Matto regiert" wieder ein Schweizer Regisseur und Schweizer Schauspieler, die original Dialekt sprechen, dem Film das authentische Gepräge geben sollen, gemäss jenem Konzept, das in Kurt Gloor's "Der Chinese" erfolgreich zum Tragen kam.

HERSTELLUNGSBEITRÄGE: Wir werden auch 1980 im Rahmen der uns hierfür zuerteilten Budgetmitteln Förderung des Schweizer Films betreiben, Die

zur Verfügung stehenden SFr. 300'000.-- erfahren eine willkommene Aufstockung durch erfolgsbedingte Rückzahlungen unserer Finanzierungsbeihilfe für Rolf Lyssy's SCHWEIZERMACHER.

Die 1980 insgesamt disbonible Summe soll wie in diesem Jahr vor allem auch Erstlings- und Entwicklungswerken des Schweizer Film-Nachwuchses als Starthilfe zugutekommen.

FREMDPROGRAMME (EINKAUF): Wir werden uns bemühen, 1980 neben den Standard-Einkäufen (Krimi- und andere Serien, Spielfilme verschiedenster Genres) die Themenstellungen unserer Eigenproduktionen in relevanten Begleitprogrammen aufzugreifen und nach Möglichkeit zu erweitern und zu vertiefen. Wir sind darüber hinaus bestrebt, unser Fremdprogrammangebot, teilweise jedenfalls und soweit der "Markt" dies gestattet, zu thematisieren, indem wir Reihen zusammenstellen, die entweder durch Personen (Regisseure, Schauspieler, Autoren) ihr verbindendes Moment bekommen.

Für 1980 sind u.a. geplant: eine Reihe mit den wichtigsten Arbeiten von John Cassavetes (sie soll auch ein Beitrag sein zu unserer Fernsehspielthematik: problematische Zweierbeziehungen) / eine Reihe mit Werken Akira Kurosawa's (der im März 1980 siebzig Jahre alt wird) / eine Weiterführung der Reihe "Frauen hinter der Kamera" / eine Reihe zum Thema "Rassismus" / eine Folge italienischer Polit-Krimis / eine kleine Marlene Dietrich Reihe.

Selbstverständlich werden wir dem alten und dem neuen Schweizer Film-schaffen bei unserer Programmgestaltung wie bisher besondere Beachtung schenken.

(Pressestelle DRS)

Anzufügen wäre dem, dass sich gemäss "Strukturübersicht über die Sendetermine" ab 1980 der Freitagabend nach 21.50 Uhr als der Sendetermin abzeichnet, der besonderes Augenmerk verdient, werden da doch "Spielfilme und Fernsehspiele (auch Originalfassungen mit Untertitel), die nicht unbedingt auf ein breites Publikum abstellen" anzezeigt.

INFORMATIONEN DES FERNSEHENS DRS:

PROJEKT - "DIE SIEBEN TODSUENDEN":

Als Produktionssumme für das Projekt, in dessen Rahmen von der NEMO FILM AG sieben 60minütige Spielfilme für das Schweizer Fernsehen realisiert werden, wird zur Zeit mit 4,2 Millionen Franken beziffert. Das ist gemessen am Auftrag, der erteilt wurde, keine Riesensumme, aber es ist doch ein Projekt und ein Experiment, das gerade auch in seiner Grössenordnung Stellenwert hat und Beachtung verdient. Wir drucken hier zur Vorinformation - denn wir werden mit Sicherheit noch darauf zurückkommen - eine "Selbstdarstellung", wie sie die "NemoFilm AG (zur Nemo Film AG" gehören heute als Namensaktionäre und Verwaltungsratsmitglieder die folgenden zehn Filmautoren und Filmtechnikern: Hans U. Jordi, Friedrich Kappeler, Fredi M. Murer, Philippe Pilliod, Georg Radanowicz, Hans Ulrich Schlumpf, Sebastian Schroeder, Iwan P. Schumacher, Alexander J. Seiler.) der Presse abgegeben hat:

Der Vorschlag einer Filmreihe "DIE SIEBEN TODSUENDEN" wurde von der Nemo Film AG im April 1977 an die Abteilung Dramatik des Fernsehens DRS herangetragen. Die erste Ideenskizze trug den Titel "Die sieben Todsünden des Schweizers - ein Vorschlag für eine ironisch-episodenhafte Betrachtung der latent fehlenden (?) Amoralität des Schweizers oder Wer nicht mehr fähig ist, Todsünden zu begehen, ist vielleicht schon in der Hölle (oder zumindest im Limbo)". Gedacht war an eine Reihe von Sketches in der Dauer von je 15 höchstens 25 Minuten - die sieben Fabeln sollten zeigen, "wie gerade die Unfähigkeit des Schweizers, faul zu sein, wirklich zornig zu werden, sich der Völlerei hinzugeben etc., ihm vielleicht gerade vor seinem eigenen Glück stehen kann", und sie sollten "auf ironische und eher liebevolle als bössartige Weise etwas über schweizerische Wirklichkeit aussagen".

Diese ursprüngliche Konzeption erfuhr schon in der ersten Phase der Zusammenarbeit mit der Abteilung Dramatik eine entscheidende Modifikation. Da in der Programmstruktur kein geeignetes Sendegefäß für eine Reihe von Sketches vorgesehen war, erhielt die Nemo Film den Auftrag, Exposés für acht Filme von 60 Minuten auszuarbeiten; einem achten Film MUESSIG-GANG IST ALLER LASTER ANFANG war zunächst die Funktion eines Pilotfilms zugedacht, dessen Protagonisten in den Geschichten um die "klassischen" Todsünden als Randfiguren auftauchen und so eine lose Verbindung zwischen den einzelnen Filmen herstellen sollten. Dieser Gedanke, wie überhaupt die Idee einer eigentlichen Serie, wurde indessen zugunsten selbständiger Einzelfilme aufgegeben, die nur durch den Kanon der sieben Todsünden miteinander verbunden sein würden; das achte Projekt "Muessig-gang ist aller Laster Anfang" fiel schliesslich auch in einer zweiten Fassung dem von der SRG festgelegten Budgetplafond für die gesamte Reihe zum Opfer.

Für die Erarbeitung der Exposés hatte die Nemo personell freie Hand, so dass sie mit einer Reihe von befreundeten Autoren in Verbindung trat. Die acht Exposés entstanden aus mehr als einem Dutzend Ideenskizzen, zu denen vor allem Giovanni Blumer und Franz Rueb wesentliche Beiträge leisteten. Jedes der acht Exposés wurde schliesslich im Rahmen einer Gesamtkonzeption von einem Regisseur gemeinsam mit einem oder mehreren Koautoren ausgearbeitet und der Abteilung Dramatik im Oktober 1977 abgeliefert.

Auch die Ausarbeitung der Treatments erfolgte - zwischen November 1977 und März 1978 - grundsätzlich in Zusammenarbeit zwischen einem Regisseur und einem Autor, was von der Abteilung Dramatik finanziell dadurch ermöglicht wurde, dass sie zusätzlich zum üblichen Treatment-Honorar zehn Tages-Regiegehälter für Recherchen zur Verfügung stellte. Ueberhaupt kann man sagen, dass für die "Sieben Todsünden" vielleicht erstmals in der Geschichte des Fernsehens DRS Drehbücher unter ökonomischen Bedingungen in Auftrag gegeben wurden, die dem Medium Film und nicht wie bisher üblich dem ganz anders gearteten Studio Fernsehspiel entsprechen. Während nach dem geltenden Abkommen der SRG mit den Schriftstellerverbänden und dem Bühnenverlegerverband das Auftragshonorar für ein Fernsehspiel einschliesslich Exposé bestenfalls Fr. 6'350.-- beträgt, standen (und

stehen) pro "Todsünden"-Drehbuch (einschliesslich Exposé und Treatment) rund Fr. 18'000.-- zur Verfügung. Darin ist allerdings das Sendehonorar für die erste und einen Teil der zweiten Ausstrahlung bereits inbegriffen. Inbegriffen darin sind auch die Honorare für die zum Teil grundlegenden Uebersetzungen, aufgrund welcher die Treatments schliesslich in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Dramatik und vor allem mit dem redaktionell zuständigen Dramaturgen Lutz Kleinselbeck zu den fertigen Drehbüchern entwickelt wurden. Besondere Sorgfalt wurde darauf verwendet, die einzelnen Bücher in einem detailliert recherchierten Milieu anzusiedeln und dieses wie auch die Dialektfassung des Dialogs mit der Besetzung aller wichtigen Rollen abzustimmen. Die sieben Filme werden denn auch ein breites regionales und soziales Spektrum schweizerischer Wirklichkeit umfassen.

Für die Produktion der sieben Filme stehen der Nemo Film AG feste Budgets zur Verfügung, die hinsichtlich der Drehzeit keine Extravaganzen, aber doch in allen Fällen sorgfältige und eingehend vorbereitete Arbeit mit künstlerisch und technisch hochqualifizierten Equipen erlauben. Damit dies erreicht werden konnte, bedurfte es langwieriger und zeitweise harter Verhandlungen mit der Programmwirtschaft des Fernsehens DRS. Schliesslich konnte indessen nicht nur von Fall zu Fall, sondern auch in grundsätzlichen Fragen ein Einverständnis erreicht werden, mit dem die Zusammenarbeit zwischen Fernsehen und freiem Filmschaffen eine neue Stufe der Kontinuität erreicht haben dürfte.

Wie der folgenden Uebersicht zu entnehmen ist, werden die ersten vier Filme der Reihe 1979, die restlichen drei 1980 gedreht. Zur Ausstrahlung im Fernsehen DRS sind die ersten vier Filme 1980, die restlichen drei 1981 vorgesehen; eine Wiederholung der gesamten Reihe in zeitlich gedrängter Abfolge ist für 1982 geplant. Die Uebernahme durch die TV Romand und das Tessiner Fernsehen wie auch durch ausländische Sender ist noch offen. Sämtliche Verwertungsrechte in- und ausserhalb des Fernsehens liegen bei der SRG.

(Nemo Film AG)

Die Filme:

- NEID ODER EIN ANDERER SEIN; Regie und Drehbuch: Philippe Pilliod; abgedreht.
- FREIHEIT ODER DER HINKENDE ALOIS; Regie: Georg Radanowicz; Drehbuch: Georg Radanowicz, Franz Rueb; abgedreht.
- VÖLLEREI ODER INSELFEST; Regie: Sebastian C. Schroeder; Drehbuch: Gerold Späth, Sebastian C. Schroeder; in den Dreharbeiten.
- STOLZ ODER DIE ENTZAUBERUNG; Regie und Drehbuch: Friedrich Kappeler; Dreharbeiten: Oktober/November 1979.
- ZORN ODER MÄNNERSACHE; Regie: Alexander J. Seiler; Drehbuch: Alexander J. Seiler nach einem Stoff von Otto F. Walter
- HABSUCHT ODER DIE BESTE LÖSUNG FÜR DIE ZUKUNFT; Regie: Iwan P. Schumacher
- WOLLUST ODER WIE MAN SICH BETTET...; Regie: June Kovach